

# Zudringliche Kleiderständer und fliegende Versehrte

Raphael Mürle, Carsten Dittrich und Susann Würth sorgen zum Ende des Figurentheaters Sommer für volles Haus

Von Ron Teeger

**Pforzheim.** Als letzte von drei Abendveranstaltungen beim Figurentheater Sommer, das 2020 das beliebte Figurentheater-Sommerfest ersetzte, lockt das bunte Programm „Sonne Mond und Sterne“, mit zwei Puppenspielern und einer Puppenspielerin, erneut über 100 Besucherinnen und Besucher auf das Areal des Stadtmuseums in Brötzingen.

Den Auftakt bildet Susann Würth vom Theater Option orange, die kurzfristig für den erkrankten Martin Bachmann einspringt. In zwei kurzen Stücken zeigt sie eine Mischung aus Figurentheater und Schauspiel.

So wartet sie in „Das Rendezvous“ auf eine Verabredung und sinniert darüber, sich einen Mann zu backen. Nach und nach übernimmt ihre eigene Hand dabei die Rolle des Romeos, die mit Augen, Haaren und einer löchrigen Socke als Prinzgewand versehen, zu Leben erwacht.

Umrahmt von den überdimensionierten Henkeln ihrer Handtasche verfällt sie dem von einem „Duftgewölk Umnebelten“, was in einem innigen Zungen- oder besser gesagt Fingerkuss endet. Auch die „Vision eines Dienstmädchens“, in der ihr von ihrem Dienstherrn, einem mit Mantel und Hut versehenen zudringlichen Kleiderständer, romantische Augenblicke abgenötigt werden, sorgt für viel Gelächter beim Publikum.

Altmeister Raphael Mürle zeigt bei den Ausschnitten aus seinem Programm



Mit ihrem flippigen und erfrischenden Spiel gewinnt Susann Würth beim Figurentheater Sommer die Herzen des Publikums. Dabei reichen Augen, Haare und eine löchrige Socke, um mit den eigenen Fingern einen Traumprinzen zu erschaffen. Foto: Ron Teeger

„Nix Perfekt“, wieso er in Brötzingen fehlen wird, auch wenn er weiterhin ein paar Auftritte im Jahr im Mottenkäfig spielen wird. Egal, ob er den Mann ohne Unterleid über die Bühne rollt, eine Marionette mit Krücken die Schwerkraft überwinden lässt, oder sich gar selbst in seine Puppen integriert – Mürle braucht nicht viele Worte, um das Publikum an sein Spiel zu fesseln.

Selbst ereignisärmere Momente werden gebannt verfolgt und schaffen es eine extrem dichte Stimmung zu kreieren.

Ganz anders, aber nicht weniger gut, sein Nachfolger Carsten Dittrich, der eigentlich schon seit dem 1. Juli mit seinem Theater Fiesemadände den Platz von Mürle übernommen hat, jedoch erst am 3. Oktober mit der Premiere von „Der Brandner Kasper und das ewig´ Leben“ im Figurentheater Mottenkäfig als fester Spielstätte einsteigt.

Mit seiner riesigen Puppe des „Moospfaff“, entführt er das Publikum in die Welt der „Sagen aus dem Schwarzwald“. Dabei werden neben Flachfiguren auch alte Kannen oder Altglas zu Akteuren in den Geschichten über die Burg Fürstenzell östlich von Ettlingen, oder die Entstehung des Klosters Allerheiligen in Oppenau.

Ist es bei Raphael Mürle sein ruhiges Spiel, gefällt dem Publikum bei Carsten Dittrich besonders seine mitreißende, energiegeladene Spielweise mit der er eine Verbindung zu den Besucherinnen und Besuchern herstellt und so einen lebendigen, fröhlichen und abwechslungsreichen Abschluss des Abends bietet.